

Knie oder Kiefer als Stützpunkte dienen. Man hat vielfach angenommen, die Athleten hätten eine solche Materialkenntnis, daß sie an jedem Eisenstück eine undichte, brüchige Stelle entdeckten, wo sie einsetzten. Das ist nicht richtig; denn Sandwina wie Breitbart knicken immer zuerst genau in der Mitte einer Stange und bringen dann regelmäßige Formen-Ornamente zustande.

Von den Belastungsproben ist die interessanteste die auf dem Nagelbrett. Der Artist legt sich mit dem bloßen Rücken auf ein mit spitzen, scharfen Nägeln bespicktes Brett und läßt seine Brust belasten. Sandwina nimmt einen Amboß auf die Brust, und drei Männer hämmern mit aller Gewalt darauf los. Dann wieder läßt sie über eine Brücke auf ihrer Brust ein paar Dutzend Menschen, ein paar Pferde, ein Auto passieren. Der Schlußtrick ist das Karussell, in dem sechs ausgewachsene Menschen sich über der Brust der liegenden Athletin schnell drehen. Breitbart hat die Sache auf Motorradfahrer modernisiert. Daß die Nägel während dieser Produktionen nicht in die Haut eindringen, beruht auf einer besonderen Muskelkontraktion. Durch langes Training erreichen diese Athleten — wie die indischen Fakire bei ihren Tänzen auf Schwertern und Glasscherben — die Fähigkeit, die Muskeln eisenhart zu spannen und die Blutgefäße fest darin einzubetten. Erstaunlich ist daneben die Atemtechnik. Man bedenke, daß Sandwina gut und gerne acht Zentner drei Minuten lang auf ihrem Brustkasten trägt. Wie weit hier ein gutes Training führen kann, erkennt man aus den Produktionen jenes oben genannten „Eisernen Tenors“ und aus dem Trick Marinos, der sich von einem mit vier Personen besetzten Auto überfahren ließ, nachdem er sich voll Luft gepumpt hatte.

Artistisch die stärkste Leistung ist das Kettenreißen. Zwar ist hier immer eine Nahtstelle; aber der Ansatzpunkt ist äußerst klein, und allein die Hände sind die Werkzeuge. So kommt es vor, daß sich Kettenreißer manchmal zehn, zwanzig Minuten herumquälen, bis sie das erste Glied gerissen haben, dann allerdings folgen auch schnell die anderen. Das Publikum kann vielfach nicht unterscheiden, ob der Artist eine Kette wirklich zerreißt oder ob er sie abdreht, was natürlich viel leichter ist.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß man unter einem Athleten einen dicken Mann im Trikot verstand, der im Schweiß seines Angesichtes Zentnergewichte und Kugelstangen hob und stemmte. Das gibt es heute nicht mehr. Die Kraftnummern haben entweder die pompöse Aufmachung wie Sandwina und Breitbart, oder sie werden mit lebenden Menschen statt mit Gewichten ausgeführt. Das sind die wundervollen akrobatischen Kraftakte, die man seit je in England und in den U. S. A. beliebt hat. „Two Sandwinas“ waren einer; dann waren die Redams berühmt, zwei herrlich gebaute Männer; sie stellten zuerst auf einem Podest athletische Posen antiken Stils, arbeiteten dann Gewichtstricks mit Kugeln und Kugelstangen, Kraftakrobatik, Belastungsproben und schließlich „Muskelspiele“, d. h. sie ließen jeden Muskel willkürlich tanzen. Aus Sachsen stammen, wie so viele Kraftnummern, die